

vor Ärger, daß sie das Haus nicht bekommen konnte, krank im Bette lag, und hat ihnen angeboten, er wolle ihnen freiwillig das Haus für einen weit geringeren Preis, als es wert sei, abtreten, wenn sie sich entschließen wollten, ein kleines Männchen, das er an der Hand mitgebracht hatte, im Hause zu behalten, ohne es je zu fragen, wer es sei und was es treibe. Beide gingen auf die Bedingung ein, der Handel ward abgeschlossen und der Sage nach soll jener unbekante fremde Gesell noch über ein Jahrhundert lang bei dieser Familie und ihren Kindern und Enkeln im Hause gewohnt haben. Der erfreute Kaufmann ließ aber zum Andenken an dem Hause den obgedachten Kopf anbringen, welcher anzeigen sollte, daß mit dem Ankauf des Hauses auch das freundliche Gesicht wieder dort eingezogen sei.

Graefze, Sagenbuch des Preussischen Staates.

80. Die Jungfrau Lorenz und der Hirsch zu Tangermünde.

Es lebte vor langen Jahren zu Tangermünde eine holde Jungfrau, namens Emerentia Lorenz, die war ebenso gut wie schön, und die ganze Stadt war stolz auf ihre Jungfer Lorenz. Sie war aber auch sehr reich, denn außer einem Hause in der Stadt, das voll war von Kostbarkeiten und herrlichem Hausgeräthe und Betten und Weißzeug, gehörte ihr auch vor der Stadt ein großes Stück Wald und an dessen Saume gar viele lachende Felder. Nun geschah es, daß zu Anfang der Frühlingszeit, als die Sonne wieder mild und freundlich hineinlächelte in die erstarrte Welt und die Lerchen jubelnd dem jungen Lenze entgegen sangen, Frühlingssehnsucht die Jungfrau hinaustrieb in die Waldeinsamkeit. Da es aber